Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 1 (1854)

Heft: 15

Artikel: Resultate

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-248448

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und Töchter im gleichen Elend, und noch durch Generationen hindurch war die Familie eine theure und schwere Last der Gemeinde,

und ein verlornes und verworfenes Geschlecht.

Und doch war im Dorf eine Schule, und es hatten in berselben seit einer Reihe von Jahren tüchtige, fleißige, christlich gesiunte Lehrer Unterricht ertheilt. Warum keine gute Frucht an jener Familie?! (Thurg. Schulblatt.)

Ein wichtiger pabagogischer Wink.

Der reiche frangosische Finanzier Bogaretti hatte einen einzigen Sohn mit schönen geistigen Anlagen. Gleichwohl lernte ber Jung= ling rein Nichts, weil eine auffallend starke Leidenschaft zum Kartenspiel sich seiner bemächtigt hatte, dem er beharlich jeden unbewachten Augenblid opferte. Der Bater hatte bereits in Liebe und Ernst alles Mögliche versucht, sein Rind von dieser gefährlichen Sucht gurudzubringen; als aber Alles nichts half und Bogaretti an ber Bufunft seines Sohnes zu verzweifeln begann, faßte er endlich den Entschluß, boch wenigstens bafur zu forgen, daß er so weit möglich vor ben Betrügereien der Spieler von Profession bewahrt bleibe. Bon nun an war bem jungen Bogaretti bas Spiel nicht nur freigegeben, fondern er wurde aller Schulstudien enthoben und dafür förmlich in allen möglichen Spielen unterrichtet. Ein Spiel brangte bas andere und man ließ ihm Tag um Tag auch nicht einen Augenblid Rube. Auf diese Weise wurde ihm aber allmählig bas Spielen bergestalt jum Efel, daß er schon nach Berfluß weniger Monate ben Bater aufs inständigste bat, ihn boch bavon zu befreien und edlerer Beschäftigung würdig zu halten. Die Spielneigung hatte sich volls kommen ausgelebt. Der junge Bogaretti ist seitdem ein recht wakerer Mann geworden, der — das Kartenspiel gründlich verachtet.

Resultate.

Erzieht Natur sich einen Mann, So schlägt sie ihn mit Fäusten; Sie brennt und fühlt ihn ab, alsbann Kann erst er etwas leisten.

Das zarte Volk wie Milch und Blut Das ist wol gut zum Lieben; Allein wo Kampf es gilt und Muth, Da macht sich's — zum Betrüben.

Das Mütterchen hat ihn gewiegt Den lieben süßen Jungen; Mit seinem Schäschen höchst vergnügt Ist sorgsam er gesprungen. Bah — waten soll ber Bursch im Bach Und soll sich Beulen holen; Die Mutter die muß klagen: "Ach, Schon wieder ein Paar Sohlen!"

Der Vater haue ihn nach Pflicht, Maus't er des Nachbars Kirschen; Der Junge aber heule nicht — Kommt's hoch, so mag er knirschen.

Und wird er bann so fortgesett Und tüchtig umgetrieben: Da ist nichts mehr an ihm zulett, Als nur der Mann geblieben. —

Das Söhnchen aber, schwach und matt, Ist nur zum Dienst zu brauchen; Zufrieden, wenn's zu Essen hat Und fann ein Pfeischen rauchen.

Der Mann bagegen glüht für's Recht, Und für des Landes Segen; Kämpft muthig wider Herr und Knecht Und stirbt der Freiheit wegen.

Viele der verehrlichen Abonnenten des Schulblattes beklagen sich über unregelmäßige Abgabe der Nummern von Seite der Postsangestellten. Da hier das Blatt stets prompt und regelmäßig spestirt wird, so wolle man sich gegebenen Falles an die Poststellen halsten; sollte dieses zur Vermeidung der gerügten Unregelmäßigkeiten nicht genügen, so werden wir ohne Rücksicht und sofort höhern Orts reklamiren.

Der verantwortliche Redaktor und Berleger: J. J. Vogt in Diesbach bei Thun.

Anzeigen.

Schulausschreibungen: 1) Die Schule zu Rauchenbühl bei St. Beatenberg mit 57 Kindern. Pflichten nebst den gesetzlichen die gewöhnlichen Rebendienste. Besoldung: in Baar, Holz, Wohnung und Gärtchen zusammen Fr. 127. 09 (täglich nicht volle 35 Rappen!!! Notabene: Das Mäs Erdäpfel kostet jest (!!) in Thun Fr. 1. 70.) Bewerberprüfung am 17. Oft. Morgens 9 ühr baselbst.

2) Die Unterschule zu Gassen bei Walterswyl mit 70 Kindern. Pflichten nebst den gesetzlichen die wechselsweise Besorgung der üblichen Kirchendienste (Kinderlehre inbegriffen) sammt dem (stereotypen!!) "Heize und Wüsche". Besoldung in Baar Fr. 135, wozu Wohnung um Fr. 35 und 2½ Klaster Tannen-holz um Fr. 30 (wol Fr. 5 zu hoch um auszumachen die) Summa Fr. 200. Bewerberprüfung am 16. Oft. Nachmirtags 1 Uhr baselbst.

3) Die Unterschule zu Schonegg bei Sumiswald mit 70 Kindern. Pflichten nebst ben gesetzlichen "Heize u Busche). Besoldung in Baar a. Fr. 100,